3899 08.02.1929 Fr

A!
V: Zur Petition der städt. Wirte zwecks offen haltung des Cercle.

Abreißkalender

Wir lasen dieser Tage in den Zeitungen, daß die städtischen Wirte in einer Petition an die Stadtverwaltung die Offenhaltung des Cercle während der Fastnacht verlangt hatten.

Es scheint demnach, als ob allmählich das Verständnis für die Bedeutung des Cercle sich Bahn brechen wollte.

Der Cercle ist seinerzeit nach wohl erwogenen Richtlinien so gebaut worden, wie er heute dasteht, und grade die damaligen Cafewirte um den Paradeplatz waren es, auf die sich die damalige Stadtverwaltung berief, um es zu rechtfertigen, daß der Cercle, als er glücklich fertig war, seiner Bestimmung entfremdet wurde.

Der Bau war gedacht als eine Art Kursaal, in dem nicht nur die Vereinsfeste und sonstige größere Veranstaltungen abgehalten werden sollten, sondern der in der Zeit von Mai bis Oktober auch als Sammelpunkt für die Touristen dienen würde.

Zu den Versammlungs- und Festräumen gehörte als Korollar selbstverständlich eine Küche, und die Küche wiederum war nur denkbar im Zusammenhang mit einem Dauerbetrieb, der denn auch als Ratskeller ausdrücklich vorgesehen war.

Man konnte sich sehr gut vorstellen, daß in Zukunft die Fremden ihre Abende oben in den Festräumen des Cercle zubringen würden, genau wie sie es anderswo in den Kasinos und Kursälen tun. Der Ratskeller hätte den Wirten am Paradeplatz keinen Schaden zugefügt, ganz im Gegenteil, wir hätten, was jede Stadt mit starkem Fremdenverkehr zu allererst beschafft, ein Zentrum, wo jeder die Sicherheit hat, Gesellschaft und Unterhaltung zu finden, die Fremden brauchten nicht mehr am zweiten, spätestens dritten Tag ihre Koffer zu packen und der Langeweile zu entfliehen.

Heute ist es so, daß die Stadtverwaltung den Cercle ganz sicher schon öfter verflucht, als gesegnet hat. Er hat ihr nichts wie Kopfzerbrechen verursacht, er wird ihr, sit venia comparationi, als politischer Knüppel zwischen die Füße geworfen, im Erdgeschoß, wo sich die Bürgerschaft bei frohem Becherklang unterhalten sollte, hat sich ein Gesangverein eingenistet und ein Lokal beschlagnahmt, das für die Allgemeinheit im wahrsten Sinn des Wortes bestimmt war, die teuere Kücheneinrichtung wird wahrscheinlich vom Rost gefressen, mit den Festräumen wird allerlei angestellt, nur nicht das Richtige — eben weil von vornherein auf das Programm verzichtet wurde, nach dem der ganze Bau eingerichtet ist.

Jetzt scheint bei den Wirten die Erkenntnis zu dämmern, daß der Cercle ein Werkzeug ist, das dem Umtrieb des Festverkehrs dienen müßte. Ein Herz, das den Blutstrom hereinzieht und hinauspumpt, immer wieder herein und hinaus, durch den ganzen Stadtkörper.

Vielleicht waren wir damals, als der Bau entstand, für seine Verwendung noch nicht reif.

Vielleicht sind wir es heute.

Aber dann müßte auch ganz und gar auf die ursprüngliche Zweckbestimmung zurückgegriffen werden.

Soll auch jetzt noch Kurzsichtigkeit den Kurs bestimmen?

Vendredi 8.2.1929